



## - Die Keltergebäude von Epéron -

Das Gebäude, in das Sie gerade eingetreten sind, ist eine gewölbte Halle halb unter der Erde.

Der Bau stammt aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Die grosse Halle besteht aus drei Schiffen, die von zwei Reihen aus je 6 Säulen getragen wird. Diese stehen jedoch nicht in einer ganz geraden Linie hintereinander. Die Länge der Halle beträgt hundert Fuss (33 Meter), die Breite 40 Fuss (13,20 Meter) und die Kreuzbögen befinden sich in 15 Fuss Höhe (4,95 Meter) über dem Boden. Die runden Säulen tragen achteckige Kapitelle von ungleicher Höhe. Auf einigen von ihnen sind verschiedenartige Blätter andeutungsweise eingemeisselt. Von den Blattspitzen gehen Adern in Form von einfach gotischen Spitzbögen aus und halten dabei jeweils ein Gewölbe zusammen. Der typische Stein der Gegend, der Sandstein, wurde als Baumaterial verwendet.

In der Strasse "rue des Aironcelles" kann man sehen, dass bei einer Öffnung der Rest einer Stufe noch da ist. Sie diente einst als Türe.

Auf der gegenüberliegenden Mauer nimmt man den runden Brunnenwand wahr, der sehr hoch gebaut ist. Oberhalb davon sieht man eine Öffnung von der aus man Wasser von der oberen Etage ausschöpfen konnte.

In der Gegend gibt es mehrere solche Kelter wie in Epéron : in Maule, Neauphle le Vieux, Vaux de Cernay und schliesslich der Keller von Löens in Chartres. Die Kelterhalle war der Keller der Damen von Haute Bruyère, die in Epéron, das alleinige Recht über das Messen der Lebensmittel, des Getreides und des Gemüses in der Stadt hatten. Der Getreidemarkt fand ganz in der Nähe auf dem "place du change" statt.

In der Halle befanden sich die alten Messgeräte, wie z.B. ein "minot", der 35,448 Liter beinhaltete, d.h. 3 Scheffel, sowie 2 sehr alte Weinpressen aus Holz, mit denen man den Wein kelterte, der auf den Anhöhen der "Diane" von den Klosterfrauen terrassenförmig angebaut wurde. Diese Weinpressen gehörten dem Landesherrn, der im Jahre 1789 für ihr Aufstellen 20 Pfund zahlte und sicherstellte, dass sie gepflegt wurden.

Das Kloster von Haute Bruyère vom Orden Fontevault in der Nähe von Essarts wurde um 1112 von Bertrade von Monfort gegründet, der einen bewegten Leben in den Orden eingetreten war.

Als im Jahre 1123 die Tochter von Bertrade in den Orden von Fontevault eintrat, gab Bertrades Bruder Amauri III. den Klosterfrauen von Haute Bruyère das Alleinrecht über das Messen der Lebensmittel in Epéron.

Ab dem 16. Jahrhundert verpachteten die Klosterfrauen ihr Messrecht sowie die Gebäude und Ländereien, die ihnen gehörten. Im Jahre 1790 wurde das Gebäude zum nationalen Gut erklärt und zwei Jahre später für 7000 Pfund an einem Bäcker, einem ehemaligen Pächter der Damen von Haute Bruyère verkauft.

Im Jahre 1794 kelterten die Einwohner immer noch ihren Wein in der alten Halle. Wie zu den alten Zeiten der Landesherrn bekam der Besitzer kein Geld, sondern erhielt jeden 7. Eimer des Gekelterten, was mit der neuen Republik nicht zu vereinbaren war. Der Stadtrat war darüber entsetzt und erklärte, der Besitzer sei unwürdig eine öffentliche Funktion zu bekleiden. Er entliess ihn aus dem Gremium, das sich mit dem Lebensmitteln beschäftigte, in das er kurz zuvor benannt worden war.

Im Jahre 1847 wurde das Gebäude vom Bürgermeister der Gemeinde wiedergekauft, um eine Schule darin einzurichten. Die alten Weinpressen wurden dabei zersägt, um als Fussboden im Klassenzimmer ausgelegt zu werden.

Die Halle wurde am 10.7.26 unter Denkmalschutz gestellt. Sie wird von der Stadt für Hochzeiten, Bankets und verschiedene Veranstaltungen vermietet. Sehr häufig werden Werbefilme, Filme und Fernsehserien gedreht.

Mitte September findet jährlich eine Antiquitätenausstellung im schönen Rahmen der Halle statt, die von der Stadt für soziale Zwecke ausgerichtet wird.

Diese Informationen wurden dank den Nachforschungen vom ehemaligem Schullektor und ehemaligem stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Epéron hergestellt.